

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus am 21.11.2015 an
Dr. Helmut Schmidt im Musikzimmer von Schloss Branitz

Wann spricht man über einen Zoo?

Überregional kommen Zoos ins Gerede, wenn spektakuläre Unglücksfälle passieren. Sehr selten sind Ereignisse wie die „Weise von Liebe und Tod“ des Eisbären Knut und seines Pflegers Thomas Dörflein. Bei uns in Cottbus ist das etwas anders, der Cottbuser Tierpark ist immer im Gespräch. Drei Generationen entwickelten in den vergangenen 60 Jahren eine innige Bindung an diese Einrichtung. Ursache dafür ist sicherlich die einmalige Lage zwischen dem Pücklerschen Park, der Spree und dem Gartenschaupark. Und das alles ist mit einer kleinen Bahn verbunden. Auch die überaus große Kontinuität der Leitung ist ein Grund. Im letzten halben Jahrhundert, genauer von 1966 bis heute, gab es zwei Chefs, Klaus Jacob und Dr. Jens Kämmerling.

Die enge Verbindung mit dem Tierpark hat bei uns auch damit zu tun, dass es immer wieder Persönlichkeiten gab, die den Cottbusern die Schönheit und Eleganz exotischer Tiere auf spannende Weise nahebrachten. Da ist natürlich – wie könnte es auch anders sein? - unser Branitzer Fürst. **Pückler** beschrieb in seinen Reiseberichten auch die Fauna der fernen Länder und hatte zu seinen Tieren eine herzliche Beziehung. Diesen Geist spürt man an der Grabplatte für die Stute Adschameh bis heute.

Nicht zu vergessen ist Ludwig **Leichhardt**. Seine Beschreibungen der für Europa neu entdeckten Gebiete waren immer verbunden mit der Systematisierung von Pflanzen und Tieren.

Zu diesen Menschen gehört auch der Maler Wilhelm **Kuhnert**, der Cottbus als seine zweite Heimat betrachtete. Im Kolonialzeitalter gehörte er zu den wichtigsten Tiermalern, der u. a. Brehms Tierleben illustrierte.

Vielen von Ihnen noch persönlich bekannt ist Klaus **Jacob**. In seiner fast 40-jährigen Verantwortung für die Geschicke des Zoos prägte er den Ruf, die Ausstrahlung und das Bild des Cottbuser Tiergartens. Ihm verdanken wir die fachliche Profilierung zum Zentrum für die Wassergeflügelzucht, die Errichtung des Raubtierhauses und den Beginn der Elefantenhaltung.

Und damit sind wir bei der fünften Persönlichkeit, die sich in unserer Heimatstadt um Tierschutz, Artenvielfalt und Naturerziehung verdient gemacht hat und die wir heute auszeichnen wollen. Es ist **Helmut Schmidt**, Chirurg, Ornithologe und Vorsitzender des Fördervereins des Tierparks.

Wer sich mit dem Lebenslauf von Dr. Helmut Schmidt als Arzt beschäftigt und die beruflichen Stationen betrachtet, kommt zu einem klaren Ergebnis. Das hätte für ein ausgefülltes Berufsleben vollständig gereicht. Geboren auf der östlichen Seite der Niederlausitz bei Crossen/Oder, also sozusagen in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Abitur in der Puschkinpromenade, Medizinstudium in Leipzig und Dresden. Es folgten Pflichtassistenz und Landarztstätigkeit bei Bautzen, glückliche Jahre des Lernens, wie unser Kandidat im Rückblick feststellt. Ab 1966 folgte dann die chirurgische Facharztausbildung, jetzt schon am Bezirkskrankenhaus Cottbus. Chefarzt Josef Horntrich erkannte die Zeichen der Zeit und setzte auf zusätzliche Qualifikationen seiner Leute. So fand sich Dr. Schmidt in Berlin wieder, in einer weiteren spezialisierten Ausbildung als Gefäßchirurg. Im Bezirkskrankenhaus Cottbus und dann im Carl-Thiem-Klinikum operierte unser Kandidat, rettete Leben und bildete selbst Ärzte aus.

Zur Gefäßchirurgie heißt es im Lexikon, dass sie die konservative, endovaskuläre oder operative Behandlung der Blutgefäße, häufig durch Anlegen von Gefäßbypässen oder Protheseneinlagen, umfasst. Dazu gehört auch die operative Behandlung der das Gehirn versorgenden Gefäße bei Arteriosklerose zur Schlaganfallprophylaxe. Hier geht es oft um Leben und Tod, häufig im Zusammenhang mit Unfällen. Was dieser Job mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, Nachteinsätzen in Südbrandenburg, auch mit dem Rettungshubschrauber und – nicht zu vergessen – ständiger Weiterbildung für Freizeit und Familie bedeutet, kann sich jeder denken. Da auch Ehefrau Ute Kinderärztin ist, hätte man vielleicht denken können, dass die starke berufliche Belastung abschreckend wirkte. Aber auch die Söhne Hagen und Volker haben herausfordernde Berufe gewählt. Hagen ist, wie kann es anders sein, Gefäßchirurg und Volker Mathe- und Physiklehrer.

Als Dr. Helmut Schmidt 2005 65 Jahre alt wurde, hat er den weißen Kittel nicht an den Nagel gehängt, sondern noch ganze zehn Jahre weitergearbeitet. An der Ausbildung spezialisierter Gefäßchirurgen wirkte er weiter mit.

Spätestens an dieser Stelle müssen wir sagen, dass Helmut Schmidt im Ehrenamt auch Stadtverordneter und im vollen Umfang an der Arbeit des Parlamentes und seiner Ausschüsse beteiligt ist.

Das anspruchsvolle und ausgefüllte Arztleben hat allerdings von Anfang an einige Besonderheiten und die fangen schon in der Schulzeit an. Im Klassenbuch steht neben Helmut Schmidt auch der Name des Freundes Klaus Jacob. Beide sind begeisterte Naturfreunde. Die Studienwünsche sind klar. Klaus Jacob will Biologie studieren und Helmut Schmidt Ornithologie. Beide werden umgelenkt, Klaus auf Biologielehrer und Helmut auf Medizin.

Um Medizin zu studieren, musste man immer ein verdammt gutes Zeugnis haben. In der DDR war der Andrang besonders groß, ließ doch der Arztberuf einige politische und persönliche Freiräume. Gut, also Medizin! Klaus Jacob konnte nach zwei Semestern zur Biologie wechseln; Helmut Schmidt blieb beim Medizinstudium und wurde, wie wir schon wissen, Arzt. Aber seine Liebe zu Tieren und die Verbindung zum Freund Klaus Jacob blieb. Über den langjährigen Tierparkdirektor sagt Helmut Schmidt heute: „Klaus Jacob war ein umsichtiger Tiergärtner, der im Rahmen der bescheidenen Möglichkeit viel geschaffen hat.“ Listreich rang er der Planwirtschaft manches Extra ab. So entstand beispielsweise das Elefantenhaus getarnt als Rauhfutterbergehaus. An all diesen interessanten Dingen nahm Helmut Schmidt schon vor der Wende lebhaften Anteil.

Als Hobbyornithologe interessiert er sich natürlich besonders für die Vogelzucht. Die Sattelstörche, eine Cottbuser Spezialität, haben es ihm besonders angetan. Eine innige Bindung hat Helmut Schmidt auch zu den Raubkatzen. Die Faszination für ihre Schönheit teilt er mit vielen Menschen.

Das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger sowie die tatkräftige Unterstützung der Betriebe aus Cottbus und der Region gehen beim Cottbuser Tierpark bis zur Gründung zurück. Er entstand im Rahmen des NAW, des Nationalen Aufbauwerkes. Nach der Wende wurde jedoch einiges anders. Um das Engagement und die Bindung der Menschen für ihren Zoo zu koordinieren sowie die finanziellen Zuwendungen an die neuen gesetzlichen Gegebenheiten anzupassen, mussten neue Wege gesucht werden. Am 3. März 1994 wurde in der Ströbitzer „Alten Welt“ der „Verein der Förderer und Freunde des Tierparkes Cottbus“, so sein offizieller Name, gegründet.

In den über 20 Jahren seines Wirkens kann der Verein auf eine großartige Erfolgsbilanz zurückblicken. Seit dem ersten Tag steht Dr. Helmut Schmidt an der Spitze des Vereins. Die Zeitschrift „Marabu“ erscheint nun im 19. Jahrgang und kündigt von einer Erfolgsgeschichte, auf die Cottbus ordentlich stolz sein kann.

Unsere Stadt besitzt mit dem Tierpark, dem Branitzer Park, dem Spreeauenpark und den Sportanlagen des FC Energie ein Areal mit großer kultureller Ausstrahlung. Am vielbesuchten Tierpark hat der Verein um Dr. Schmidt großen Anteil.

Dem Förderverein verdankt der Tierpark wesentliche Ergänzungen und Erweiterungen der Bausubstanz. Dafür haben die 320 Vereinsmitglieder über 400.000 Euro an Spenden und Sachleistungen mit Hilfe zahlreicher Sponsoren bereitgestellt.

Dem Tierparkbesucher fallen die Geschenke des Fördervereins sofort auf: Das Gibbonhaus, das modernisierte Elefantenhaus, das nun auch für die Besucher zugänglich ist, das Tapirhaus und der Kuhstall. Als ein Geburtstagsgeschenk zum 60. Tierparkjubiläum übergab der Förderverein im vergangenen Jahr das begehbare Geflügelhaus.

Zum 50. Geburtstag erhielt der Tierpark vom Förderverein vier Sattelstörche geschenkt. Groß war die Freude zehn Jahre später, als erstmalig die Nachzucht in Europa gelang.

In Vorbereitung befindet sich nun die Flamingolagune. Da darf man gespannt sein. Und diese Spannung wächst bei Gästen durch die vom Förderverein initiierten Fassadenmalereien im Stadtbild mit Kletterelefanten und gewaschenen ungestreiften Tigern.

Solche stattlichen Erfolge kamen natürlich nur zustande wegen des interessanten Vereinslebens, auf das Helmut Schmidt großen Wert legt. Und wichtig ist natürlich auch ein Superdraht zur Leitung des Tierparks.

Zoodirektor Dr. Jens Kämmerling schreibt über den Vorsitzenden des Fördervereins:

„Die Basis der nun schon viele Jahre währenden sehr positiven und angenehmen Zusammenarbeit mit Dr. Schmidt als Vorsitzender des Fördervereins, als Stadtverordneter und als Mitglied des Werksausschusses ist – neben dem notwendigen Maß an gegenseitiger Sympathie – die gemeinsame Begeisterung für Tiere! Sehr hilfreich ist die präsidiale Art Dr. Schmidts, den Förderverein zusammenzuhalten und voranzubringen nebst zahlreicher Reisen und Kontakte zu anderen Zoos. Die enge und gute Verbindung von Tierpark und Förderverein ist in Deutschland nicht selbstverständlich.“

Das Stadtparlament und die Verwaltung haben jedenfalls das gute Gefühl, dass die Geschicke und die Zukunft des Cottbuser Tierparks bei Helmut Schmidt, Jens Kämmerling und ihren Teams in guten Händen sind. Von den Stadtvätern wünscht sich der Fördervereinsvorsitzende, dass sie trotz angespannter Haushaltssituation dem Tierpark weiterhin wohlwollend gegenüberstehen. Die bevorstehenden Verbesserungen der Situation im Verwaltungsgebäude machen das ja auch sichtbar.

Zum Abschluss ein Wort des Dankes an die Familie. Frau Dr. Schmidt und die Söhne Hagen und Volker haben sicherlich großen Anteil am Lebenswerk von Helmut Schmidt. Sie haben ihm den Rücken freigehalten, ermutigt und auf manches verzichtet. Wir danken Ihnen sehr.

Der Stadtverordnete Dr. Helmut Schmidt wirkte Jahrzehnte als erfolgreicher Gefäßchirurg am Carl-Thiem-Klinikum. Als Vorsitzender des Fördervereins für den Cottbuser Tierpark hat er außergewöhnliche Verdienste bei der Entwicklung der beliebten Kultureinrichtung erworben. Dafür zeichnet ihn die Stadt Cottbus mit der Ehrenmedaille aus.